

FAKTOR



RAUM

03

LEBENDIGES MITEINANDER –
WIE EIN TREFFEN IM PARK

Die Genossenschaft WIA (Wohnen im Alter) baut in Reiden 28 Alterswohnungen mit verschiedenen Sitzgelegenheiten, Bocciabahn und Hochbeeten.

09

EIN HOTEL, DAS WIE
SEINE UMGEBUNG TICKT

Saint-Imier: Wie baut man im baulichen Kontext der Uhrenindustrie des 19. Jahrhunderts ein modernes Hotel?

21

EIN «HERZ AUS HOLZ»
FÜR DEN KANTON LUZERN

Das Atrium der neuen Kantonsverwaltung (siehe Titelbild) wird bald zentraler Treffpunkt für die Mitarbeitenden.

Sitzgelegenheiten,
Bocciabahn und Hoch-
beete – das Leben
spielt auch in Räumen
ohne Wände und
Decken.



IMPRESSUM

Herausgeberin und Redaktion Renggli AG **Gestaltung** Blickwinkel AG **Text** Angelink AG **Druck** Merkur Medien AG

Auflage 6100 Deutsch, 1400 Französisch, 800 Italienisch

Fotos Andermatt Swiss Alps AG, Andermatt | Beat Brechbühl, Luzern | Åke E:son Lindman, Stockholm (SE) | Loomn Architekturkommunikation, Gütersloh (DE) | Rita Pauchard, Knutwil | Sven Piek, Bern | Studio Photo SPPJ, Delémont

Kontakt marketing@renggli.swiss



EDITORIAL

Viele Trümpfe für Gesundheitsbauten

In der Bauwirtschaft von gestern stand der Holzbauer eher im hinteren Bereich der Wertschöpfungskette. Aber dann haben der Baustoff Holz und die Fortschritte in seiner industriellen, computergestützten Bearbeitung immer mehr an Bedeutung gewonnen. Im Gleichschritt dazu sind Werte wie Nachhaltigkeit, Energieeffizienz und Wohlbefinden immer wichtiger geworden. So bot sich Holzbauern die Chance, im Kompetenzspektrum der Bauwirtschaft immer weiter vorzurücken: in Richtung Gesamtdienstleister. Wir bei Renggli übernehmen die Gesamtverantwortung für anspruchsvolle Bauvorhaben – wie im ersten Beitrag dieses Magazins zu lesen – schon lange und immer gerne. Auch deshalb, weil wir mit eigener Immobilienentwicklung, eigenem Engineering und eigener Generalplanung alle Trümpfe des Holzbaus konsequent ausspielen und damit die Rendite für Investorinnen sowie Investoren optimieren können.

Warum einige dieser Trümpfe bei Gesundheitseinrichtungen besonders gut stechen, lesen Sie als Schwerpunktthema in diesem Magazin. Solche Bauten werden nach anspruchsvolleren Kriterien bewertet als klassische Renditeobjekte – umso grösser ist deshalb unser Ehrgeiz. Unsere Spezialisten für Gesundheitsbauten lernen Sie in unserer Rubrik «Wir sind Renggli» kennen. Und wenn Sie auch gerne Holzbau-Trümpfe ausspielen, lohnt es sich immer wieder, unsere Jobseite im Internet zu besuchen. Denn eines ist klar: Grossartige Projekte sind nur mit grossartigen Mitarbeitenden möglich. Ich wünsche Ihnen inspiriertes Lesen.



Samuel Renggli
COO und Mitglied der Geschäftsleitung

03

Lebendiges Miteinander – wie ein Treffen im Park

09

Ein Hotel, das wie seine Umgebung tickt

15

Architektonischer Alpengruss in Andermatt

21

Projektkündigung: Die kantonale Verwaltung in Luzern bekommt ein Herz aus Holz

25

Gastbeitrag: Holzbau – kostensicher und wirtschaftlich

27

World Wide Wood: zwei Gebäude, ein Dach

29

Wir sind Renggli: das Team Gesundheitsbauten



Berufliche Möglichkeiten –
jetzt entdecken:
renggli.swiss/jobs

Lebendiges Miteinander – wie ein Treffen im Park



Wie früher die Kinder haben heute im Gässlifeld die Betagten gut lachen. Das Gässlifeld war früher eine Spielwiese für Kinder. Doch wegen wachsenden Bedarfs erwarb die Genossenschaft Wohnen im Alter das Grundstück 2012 für eine deutlich ältere Klientel.

Der Pavillon in der Mitte der Anlage dient als Gemeinschaftsraum für allerlei Anlässe, offene und private.



«Spielwiese wird zur Alters-Wohlfühl-oase»

So titelte 2016 der «Willisauer Bote» über das Projekt Gässlifeld. Die Warteliste für altersgerechte Wohnungen in bestehenden Einrichtungen wurde in Reiden immer länger. Darum plante die Genossenschaft, auf dem Grundstück altersgerechte Wohnungen zu bauen. Vorgabe aus der Zonenordnung: Maximal 20 Prozent davon dürfen an Nicht-Betagte vermietet werden.

Ein Fall für die Genossenschaft WIA (Wohnen im Alter)

Genau auf solche Bauvorhaben ist die Reider Genossenschaft WIA spezialisiert. Sie übernahm von der Gemeinde das Grundstück, um es seiner Bestimmung zuzuführen. Im Gässlifeld realisierte die Genossenschaft 28 Wohnungen, verteilt auf zwei Mehrfamilienhäuser, in der Grösse von 2.5 und 3.5 Zimmern. So schuf sie einen bemerkenswerten Ort, an dem ältere Menschen selbstbestimmt und gemeinschaftlich leben können.

Wie die architektonische Lösung ausschauen sollte, davon hatte Franz Purtschert, heutiger Präsident der WIA, zunächst keine Vorstellung. Es existierten zwar zwei Vorprojekte (Holz- sowie Massivbau), die im Vorstand zu vielen Diskussionen um Details, aber nicht zu einer klaren Überzeugung führten.



1



**Die Transparenz der
Kostenentwicklung
während der ganzen
Bauphase und bei
Bestellungsänderungen
sehe ich rückblickend
als sehr grossen
Pluspunkt an.**

Franz Purtschert
Präsident Genossenschaft WIA



1 | Zwei Gebäude, ein Event-Pavillon und parkartige Begegnungszonen – gemeinschaftliches Wohnen im Alter.

2 | Die Bewohner im Gässlifeld schätzen die grosszügigen, hellen und altersgerechten Wohnungen.



Mehr Impressionen zu den Mehrfamilienhäusern fürs «Wohnen im Alter»: is.gd/reiden_de

DETAILANGABEN

Bauherrschaft

Baugenossenschaft Wohnen im Alter WIA Reiden

Architektur

Renggli AG

Baujahre

2020–2021

Baustandard

Minergie

Konstruktion

Holzsystembau

Fassade

Faserzement-Wellplatten

Nutzung

Zwei Mehrfamilienhäuser mit total 28 Wohnungen

Leistungen Renggli AG

Totalunternehmung

Architektur

Holzbau-Engineering (Statik und Bausystem | Brandschutz | Schallschutz und Akustik | Energie, Wärme- und Feuchteschutz)

Holzbau

Ein Fall für einen erfahrenen TU

Als damaliger Chef des Ressorts Bau wurde Franz Purtschert klar, dass das Projekt wohl am besten in die Hände eines erfahrenen Totalunternehmers gelegt werden sollte, der mit den hohen Auflagen des alters- und behindertengerechten Wohnbaus vertraut war. Nicht alle im Vorstand waren einverstanden mit einem Holzbau und einem Vorgehen «ohne Architekturbüro». «Ich suchte jemand, der die vielen Ideen in einer Machbarkeitsanalyse kanalisieren konnte.» Kurz entschlossen schaute Franz Purtschert damals ohne Termin einfach mal bei Renggli vorbei, bloss mit einem A4-Blatt und einem Foto aus dem Grundbuchplan im Gepäck. Das war der Beginn fachkundiger Gespräche und einer vertrauensvollen Zusammenarbeit auf Augenhöhe. Auch während der Realisierungsphasen sprudelten die Ideen weiter. Aber nun wurden sie von Renggli mit professionellen Einschätzungen und mit transparenten Kostenfolgen zurückgespiegelt. Dieses Vorgehen und diese Transparenz führten dazu, dass die Extras während der Bauphase mit nur 0.3 Prozent Mehrkosten zu Buche schlugen. Die Wohnungsmieten bewegten sich gleichwohl im marktüblichen Preisrahmen. Dieser Marktfit bei Holzbauten habe viele erstaunt, sagt Franz Purtschert. Diese Aussage ist umso höher zu gewichten, weil die Anforderungen an altersgerechtes Bauen sehr hoch sind – zum Beispiel an Wasserhähne und Küchengriffe, Stützvorrichtungen in Nasszellen, Glastüren, Liftgrösse, Treppenpodeste für Pausen ...

Helle, freundliche und grosszügige Wohnungen

Die ökologischen Werte und die Wohnqualität sind dank der Holzbauweise überdurchschnittlich. Zusätzlich sorgen die Photovoltaikanlagen auf beiden Dächern, die Erdsondenheizung und die integrierte Lüftung für eine mustergültige Gesamtbilanz. Die hellen, grosszügigen Räume strahlen Wärme und Behaglichkeit aus. Zum Komfort gehört auch, dass die Bewohner sämtliche Türen bequem mit einem Batch öffnen können – vom Holzverschalung im Keller über die automatischen Zugangstüren bis zum Briefkasten.

2





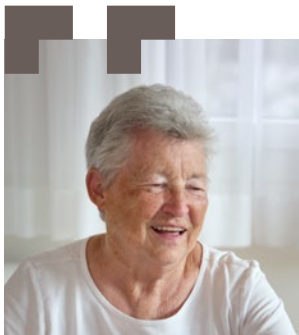
1



2



3



**Mir gefällt es
super hier, und wir
haben es so gut mit-
einander. Es ist eine
wahre Freude.**

Maria Giger-Jurt
Bewohnerin Gässlifeld WIA Reiden





Lebendiges Miteinander – wie ein Treffen im Park

Grossen Wert legte die Bauherrschaft auch auf einen frühzeitigen und professionellen Einbezug eines Landschaftsarchitekturbüros. Damit konnte zum Beispiel der Terrainverlauf in einer frühen Planungsphase berücksichtigt werden. Das Resultat bereitet heute den Seniorinnen und Senioren besondere Freude. Der Umschwung präsentiert sich wie ein kleiner Park und bietet gemeinschaftliche Extras wie verschiedene Sitzgelegenheiten, Bocciabahn und Hochbeete, die rege genutzt werden. Dank Tiefgarage bleibt die Zone verkehrsfrei.

Das eigentliche Begegnungszentrum ist der Pavillon in der Mitte der Anlage. Hier wird geasst und gesungen, hier finden Apéros und Familienfeste statt. Alle paar Wochen organisiert die WIA einen Treff im Pavillon für alle Mieterinnen und Mieter mit Kaffee und Infos aus der Verwaltung. Man sieht es: Den Leuten im Gässlifeld geht es gut, sie fühlen sich wohl. Ganz im Sinne der Genossenschaft WIA: gemeinsam statt einsam älter werden.

4



1 | Wo ein Bänklein steht, ist eine Gesprächspartnerin oder ein Gesprächspartner nicht weit.

2 | An der Bocciabahn treffen sich die Routiniers.

3 | «Lieber gemeinsam statt einsam älter werden.»

4 | Hochbeete laden zum Fachsimpeln ein.

Ein Hotel, das wie seine Umgebung tickt

Im Inventar der Ortsbilder der Schweiz (ISOS) taucht Saint-Imier als Ort von nationaler Bedeutung auf. Das führte 2016 zur Frage: Wie baut man im baulichen Kontext der Uhrenindustrie des 19. Jahrhunderts ein modernes Hotel?

Alles andere als im Takt einer Schweizer Uhr verlief das Bauvorhaben des in der Region lange ersehnten Hotels in Saint-Imier. Was 2016 begann, zog sich über Jahre schleppend dahin, um acht Jahre später in atemberaubendem Tempo seiner Vollendung entgegenzufliegen. Das ursprünglich vorgesehene Baugelände befand sich gleich neben dem Bahnhof – ein idealer Standort für Reisende. Doch dann stellte sich heraus, dass das Terrain mit Blei und Kohlenwasserstoff kontaminiert war – für einen Hotelbetrieb unhaltbar. Die beiden Brüder Robin und Loris Chételat, die Bauherren, liessen sich von ihrer Vision aber nicht abbringen, in Saint-Imier mit der Marke Hota Hotels den Start einer neuen Hotelkette zu wagen.

Nachhaltigkeit öffnet Türen und schafft Synergien

Der Mangel an Übernachtungsmöglichkeiten ärgerte den Tourismus und das Gewerbe in der Region schon seit Langem. Es lag im vitalen Interesse der Gemeinde, alle politischen Hebel für einen neuen Standort in der Nähe des Bahnhofs in Bewegung zu setzen. Das nachhaltige Konzept des vier-

geschossigen Holzbaus und der Bewirtschaftung mit regionalen Lieferantinnen und Lieferanten war dabei ein erfolgreicher Türöffner. Das Hotel ist inzwischen ein Partnerunternehmen des Parc-Chasseral-Labels. Dieses zeichnet die Natur und die Ursprünglichkeit des Berner Juras aus und ist ebenso ein regionaler Stützpunkt für den Tourismus rund um den Grand Chasseral. Darüber hinaus engagiert es sich aktiv für Nachhaltigkeit und hat dafür das Label «Swisstainable Level II – Engaged» erhalten. Kurz: Das Hota Hotel ist rundum ein Gewinn für die Region. Nicht zuletzt deshalb, weil das Architekturkonzept die bauliche DNA dieses Ortes, der im Inventar der Ortsbilder der Schweiz (ISOS) als typischer Standort der Schweizer Uhrenindustrie gewürdigt wird, perfekt widerspiegelt. Gemäss Architekt Gilles Marchand war denn auch die harmonische Integration eines neuen Gebäudes in eine historische Stätte die grösste Herausforderung bei diesem Projekt. Es ist ihm gelungen, die kompakte und repetitive Architektur der urtümlichen Uhrenmanufakturen und Wohngebäude auf zeitgemässe Weise neu zu interpretieren.

Das Hota Hotel empfängt modern und mit Mut zu starken, harmonischen Farben.





**Besonders stolz
sind wir auf die
vielen positiven
Rückmeldungen von
Gästen zur Qualität
des Hotels.**

Robin Chételat
Bauherr



1

1 | Verschiedene Zimmerkategorien für Geschäftsleute und Touristen.

2 | Industrieller Charme aus dem 19. Jahrhundert, modern interpretiert.

Geschätzt hat Gilles Marchand zudem, dass die Renggli-Mitarbeitenden Wissen und Erfahrung des Holzbaus mit dem Engineering zusammengebracht haben und er deshalb nur einen einzigen Ansprechpartner für alle Fragen hatte. Gerade die Anforderungen an Brandschutz, Schallschutz und Statik (Erdbebensicherheit) sind bei Hotels naturgemäss sehr hoch und benötigen eine rechtzeitige Planung und gute Zusammenarbeit aller Beteiligten.

Das Hota Hotel bietet «Classic-Zimmer» im 2- bis 3-Sterne-Standard, «Prestige-Zimmer» mit Balkon im 4-Sterne-Standard, Junior-Suiten sowie Familienzimmer mit Etagenbetten für 5 bis 6 Personen. Dieses hybride Angebot macht das Hotel sowohl für Geschäftsreisende (geschätzt 60 Prozent der Auslastung) als auch für Touristen attraktiv.

Und nein: Trotz Nähe zum Bahnhof und den Geleisen sind die Züge nicht hörbar.

Die Bauherren entschieden sich bewusst für einen Holzbau

«Wir wollten ein Projekt realisieren, das dem Zeitgeist entspricht und rundum ökologische Grundsätze verfolgt», erklärt Robin Chételat. Die Holzsystembauweise mit hohem Vorfertigungsgrad war in jeder Hinsicht ein Gewinn. So benötigte der Aufbau pro Etage bloss zwei Wochen. Die Badezimmer etwa kamen zur Verblüffung der Handwerker fixfertig ausgebaut auf die Baustelle – sogar die Toilettenbürsten waren schon an ihrem Platz. «Quelle coordination et quelle rapidité!», schwärmt Robin Chételat noch heute. Ob diesem Tempo waren die Anlaufschwierigkeiten des Projekts schnell vergessen. Die Brüder Chételat,



Mehr Impressionen zum
Hota Hotel Saint-Imier:
is.gd/st_imier_de

die das Hotelbetriebskonzept entwickelt haben, schauen ohnehin lieber vorwärts: Ein zweites Hota Hotel wollen sie im September 2025 in Porrentruy eröffnen, ein drittes in Locarno ist in Planung. In den nächsten sechs Jahren sollen sieben weitere Standorte hinzukommen. Der Name Hota entspringt übrigens dem jurassischen Dialekt und lässt sich als «Wärme» und «Behaglichkeit» interpretieren.

In Renggli haben die Bauherren die gewünschte Ansprechpartnerin gefunden, die diese Vision mit umfassendem Holzbau-Know-how von A bis Z begleiten konnte – mit Erfolg. Dies bezeugen nicht nur die vielen äusserst positiven Rückmeldungen aus der Bevölkerung zum Hotel und zur aufgewerteten Parkanlage, sondern auch ein von Begeisterung geprägtes Dankesschreiben eines «Hausbesetzers», der einmal heimlich in einem möblierten Musterzimmer nächtigte.

DETAILANGABEN

Investorin

Quai de la Gare SA

Architektur

GINAA architectes Sàrl

Bauleitung

ADOB architectes Sàrl

Baujahre

2023–2024

Konstruktion

Holzsystembau

Fassade

Holzfassade aus nordischer Fichte

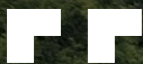
Nutzung

Hotel mit 48 Zimmern zwischen 2- und 4-Sterne-Niveau

Leistungen Renggli AG

Holzbau-Engineering (Statik und Bausystem | Brandschutz | Schallschutz und Akustik | Energie, Wärme- und Feuchteschutz) Holzbau





**Unser Hotel strahlt
Geselligkeit aus: ein Ort,
der für das Teilen gedacht
ist und von edlen und
nachhaltigen Materialien
getragen wird.**

Loris Chételat
Bauherr





Architektonischer Alpengruss in Andermatt

Im Winterort Andermatt, auf 1444 Metern, sind die Zeitfenster für Bauvorhaben kurz und die Platzverhältnisse im neuen Dorfteil Reuss eng. Und doch liessen sich hier in nur je sechs Monaten zwei luxuriöse Mehrfamilienhäuser hochziehen. Der Holzbau machts möglich, zusammen mit unserer flexiblen Planung und der engen Zusammenarbeit mit dem TU und dem Architekturbüro. Die hohen Anforderungen der Bauherrschaft bezüglich Qualität, Kostenkontrolle und Termintreue konnten wir wie gewünscht einhalten.

HAUS LA VETTA

HAUS PAZOLA

Andermatt Reuss – ein
neuer Dorfteil auf dem
Weg zur «Prime Alpine
Destination»



Es war uns besonders wichtig, dass die Bauqualität auf höchstem Niveau bleibt, während das Budget eingehalten wird und der Bauzeitplan strikt verfolgt wird, um Verzögerungen zu vermeiden.

Jan-Eric Mahnkopf
Head of Construction
Andermatt Swiss Alps AG



1

DETAILANGABEN

Bauherrschaft

Andermatt Swiss Alps AG

Architektur

SLIK Architekten GmbH

Totalunternehmerin

Source Procurement SA

Baujahre

2022–2023

Baustandard

Minergie

Konstruktion

Holzsystembau

Fassade

Hinterlüftete Fassade mit Putzträgerplatten in Beige/Grau

Nutzung

19 Eigentumswohnungen (16 Wohnungen und 3 Penthouse-Wohnungen) mit 3.5 bis 4.5 Zimmern, Gemeinschaftseinrichtungen inklusive Fitnessstudio, Spa, Entspannungsraum, Lounge und Spielbereich sowie Ladenflächen im EG

Leistungen Renggli AG

Holzbau

HAUS PAZOLA

Mit den exquisiten Mehrfamilienhäusern Pazola und La Vetta setzt Andermatt auf seinem Weg zur «Prime Alpine Destination» zwei weitere Ausrufzeichen – immer mit der Anforderung, dass jedes Gebäude seinen eigenen Charakter erhält und sich gut in die Umgebung einfügt. Das Haus Pazola ist die moderne Interpretation eines traditionellen Schweizer Bergpalazzos. Typische Fassadenornamente, hohe Decken und Bogenfenster unterstreichen die Herrschaftlichkeit des Gebäudes. Dass sich hinter der Steinfassade eine Holzkonstruktion verbirgt, überrascht viele Besucherinnen und Besucher durchaus positiv. Im Innern fallen in allen 19 Eigentumswohnungen markante Holzdecken ins Auge, in den drei luxuriösen Penthouse-Wohnungen im obersten Geschoss auch imposante, ein Meter hohe Holzbalken. Im Erdgeschoss befinden sich Einzelhandelsflächen und Gemeinschaftseinrichtungen wie Fitnessstudio, Spa, Lounge und Spielbereiche.

Liebe zum Detail und schweizerisches Understatement

Die SLIK Architekten liessen sich von historischen Schweizer Gebäuden aus der Belle Époque inspirieren, die sich herrschaftlich, aber nicht protzig ins alpine Dorfbild einfügen. Die Ornamentik der Fassaden ist auf ein Minimum reduziert, die Materialisierung und die Möblierung sind hochwertig und nicht verschwenderisch. Gleichwohl sind die Decken höher und die Fenster grösser als in der traditionellen alpinen Architektur üblich. Damit versteht das Architekturbüro SLIK dem Gebäude eine zeitgemässere Optik, die im traditionellen Stil aufgeht. Auch die Loggien, die je nach Jahreszeit geöffnet oder geschlossen werden können, fügen sich sehr diskret in das architektonische Gesamtbild ein.

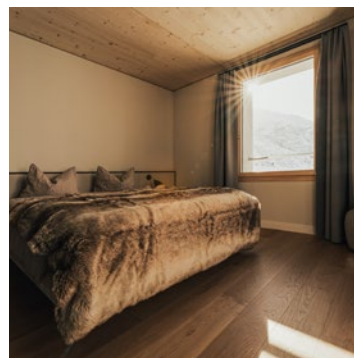
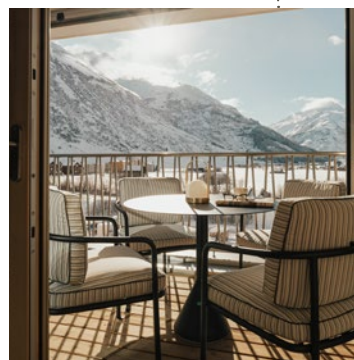


Für mehr Impressionen
vom Haus Pazola:
is.gd/pazola_de



**Wir sind sehr stolz auf
das Endergebnis und die
Zufriedenheit der Käufer-
innen und Käufer.**

Martin Wolanin
Head of Planning Real Estate
Andermatt Swiss Alps AG



1 | Pazola – eine architektonische Referenz an traditionelle Bergpalazzos.

2 | Die Loggien – privater Erholungsraum und erhabener Aussichtspunkt.

3 | Erlesene Materialien und edles Holz prägen die Inneneinrichtung.

4 | Alle Wohnungen sind mit einem stilvollen Natursteinkamin ausgestattet.

HAUS LA VETTA

Wie Pazola nutzt auch La Vetta Ortbeton für das Erdgeschoss und die Erschliessung sowie Holz für alle Obergeschosse und das Dach. Hier jedoch kommt es aussenseitig zum Vorschein. Die hinterlüftete Fassade aus Fichtenholz mit abgerundeten Ecken passt wunderbar in die alpine Umgebung. Die Architektur von Steffen Lemmerz und dem Büro SLIK verbindet auf geistvolle Weise italienisches Design mit schweizerischem Holzbaustil. Grosszügige Fensterfronten bieten nicht nur spektakuläre Ausblicke. Sie fluten zudem das Licht in die komplett durch Innenarchitekten gestalteten und möblierten Wohnungen, wo es edle Materialien wie Naturstein und Holz stimmungsvoll in Szene setzt.

Die Käuferinnen und Käufer sind begeistert von der Wohnqualität

Das an der lebhaften Einkaufsstrasse gelegene sechsgeschossige und fünfkantige

Gebäude entspricht fast unverändert dem über zehn Jahre alten Entwurf des damaligen Architekturwettbewerbs. Es bietet 18 luxuriöse Eigentumswohnungen, darunter vier Maisonette-Penthäuser mit doppelter Raumhöhe, die an Komfort und Eleganz schwer zu übertreffen sind. Zu den weiteren Privilegien gehören die exklusiven Spa-, Fitness- und Entspannungsräume, die gemeinschaftlich zur Verfügung stehen. Von der ersten Minute an spürt man eine Atmosphäre, die Ruhe und Geborgenheit ausstrahlt. Der Holzbau habe, so Jan-Eric Mahnkopf, Head of Construction der Andermatt Swiss Alps AG, den beiden Objekten im statischen Bereich klare Vorteile gebracht und viel Beton und Bauzeit eingespart. Und: «Ganz offensichtlich trägt Holz auch dazu bei, dass sich die anspruchsvollen Bewohnerinnen und Bewohner in den beiden Gebäuden ausgesprochen wohlfühlen.»

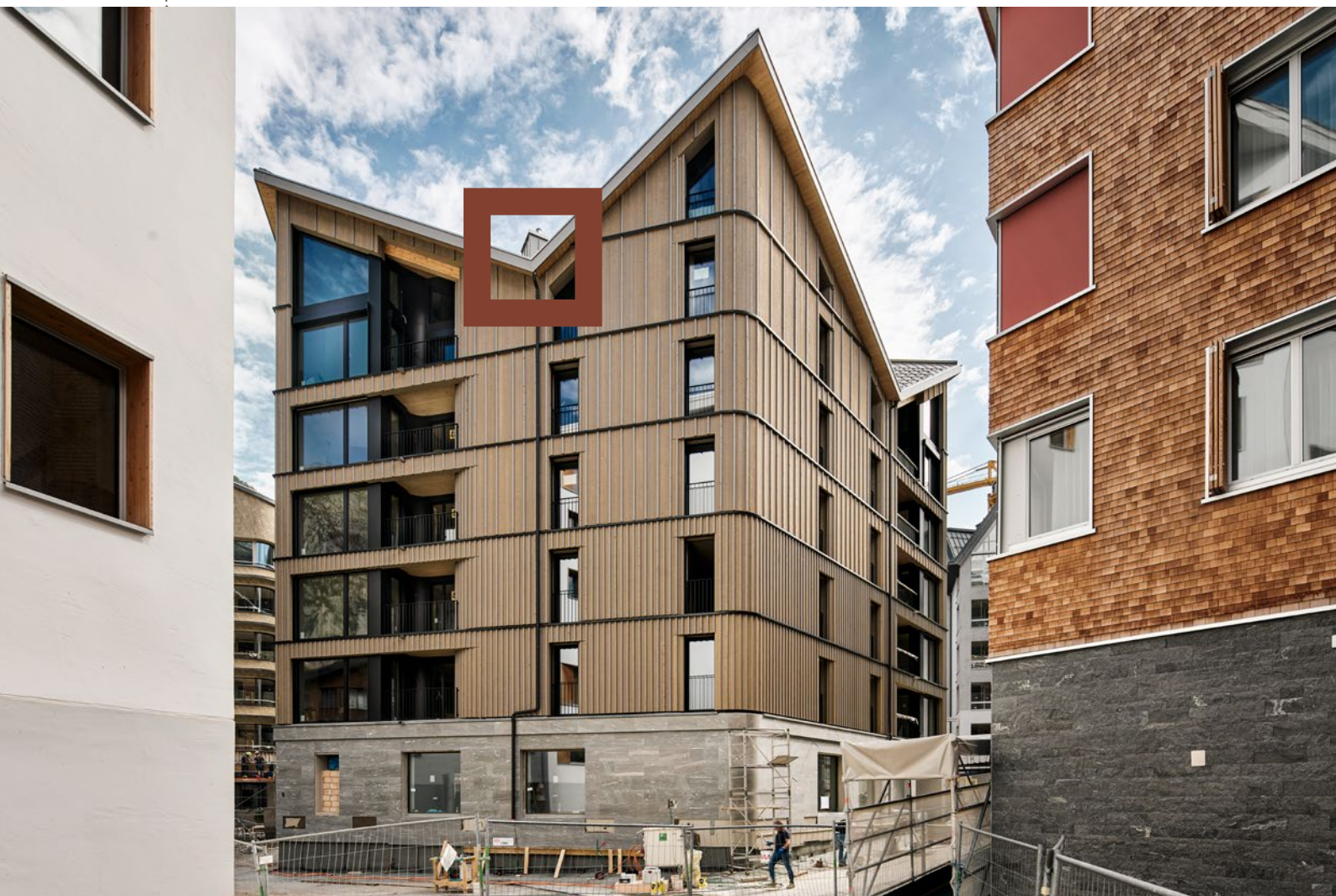
1 | Grosse Herausforderung: Die vorfabrizierten Steildachelemente für minimale Auflager, mit sichtbaren Dreischichtplatten innen und bereits eingelegten Lichtpunkten

2 | La Vetta bedeutet italienisches Design, verbunden mit schweizerischem Holzbaustil.

3 | Holz dominiert die Innenräume, die damit durch Wärme und Behaglichkeit bestechen.

4 | Der Entspannungsraum lädt nach dem Besuch des Fitnessstudios zum Erholen ein.

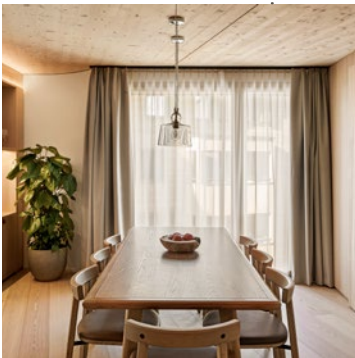
1





2

3



4



Für mehr Impressionen
vom Haus La Vetta:
is.gd/la_vetta_de

DETAILANGABEN

Bauherrschaft

Andermatt Swiss Alps AG

Architektur

SLIK Architekten GmbH

Totalunternehmerin

Source Procurement SA

Baujahre

2023–2024

Baustandard

Minergie

Konstruktion

Holzsystembau

Fassade

Hinterlüftete Fassade aus Fichtentäfer,
Fichte (vorvergraut) in Hellgrau/Grau

Nutzung

18 Eigentumswohnungen (14 Wohnungen
und 4 Penthouse-Wohnungen) mit 3.5 bis
5.5 Zimmern, Gemeinschaftseinrichtungen
(Sauna, Dampfbad, Fitness, Entspannungs-
raum und Yogaraum) sowie Ladenflächen im EG

Leistungen Renggli AG

Holzbau

Die kantonale Verwaltung in Luzern bekommt ein Herz aus Holz

Mit dem Neubau entsteht aktuell ein wegweisendes Verwaltungsgebäude für den Kanton Luzern. Der Hybridbau mit seinem markanten «Herz aus Holz» schafft moderne Arbeitswelten in konsequenter Nachhaltigkeit. Unter anderem dank Luzerner Staatsholz.

Die neue kantonale Verwaltung von Luzern bekennt sich zu klaren Werten: Regionalität, Ökologie, Vielfalt. Am Seetalplatz in Emmen entsteht das neue Verwaltungsgebäude des Kantons Luzern, das auch Büros, Wohnungen und Freizeitangebote umfasst. Als sechsgeschossiger Sockelbau mit zehngeschossigem Hochhaus wird es zum Monument des nachhaltigen Holzbaus, was man aber auf den ersten Blick gar nicht erkennt. Im Innern jedoch wird offensichtlich, wie gross das kantonale Bekenntnis für die Ökologie ist: nämlich so gross wie 5100 m³ Rundholz aus dem Luzerner Staatswald oder wie 200 voll beladene Transportlaster ab Renggli-Werk. Besonders markant und hölzig wird das Atrium erscheinen, das im Innenhof entsteht. Das sogenannte «Herz aus Holz» – vielleicht wäre hier sogar der Begriff «Kathedrale» angebracht – wird sich als zentraler Treffpunkt für die Mitarbeitenden empfehlen. Losinger Marazzi entwickelte zusammen mit Max Dulder Architekten und dem Holzbauingenieur Pirmin Jung das nachhaltige Gebäude und realisiert es als Totalunternehmerin. Renggli ist für den Holz-Hybrid-Bau verantwortlich, der beispielsweise Wandelemente von bis 4.5 Tonnen Gewicht und 12 Meter Länge vorsieht. Das bringt logistische Herausforderungen

mit sich, schon lange bevor die 430 riesigen Holzbauelemente auf die Baustelle gelangen. Denn jedes verbaute Brett – so will es das ökologische Konzept des Kantons – soll aus der nachhaltigen Forstwirtschaft seiner eigenen Staatswälder gewonnen werden, von Luthern bis Hohenrain, quer durch den Kanton.

Die Logistikkette, von der Sägerei bis zur Montage, umfasst ausschliesslich Anbieter aus der Region. Bei den nicht alltäglichen Dimensionen des Baus und der Bauelemente ist, wie so oft, die Baustelle selbst das logistische Nadelöhr. Die angrenzenden Kantonsstrassen schliessen so nahe an, dass zwischen der Strasse und der Baustelle oftmals nur eine Trottoirbreite für das Rangieren oder Anliefern der Waren zur Verfügung steht. Allein die verwendeten Fermacell-Platten entsprechen etwa der Fläche von vier Fussballfeldern.

Während die Holzbauweise den CO₂-Fussabdruck minimiert, speisen Photovoltaikanlagen auf Dach und Fassade Ökostrom ins Netz. Am Ende soll das Gebäude, das für 2000 Mitarbeitende konzipiert ist, ökologische Werte erreichen, die die Nachhaltigkeitslabels SNBS Gold und Minergie-P-ECO verdienen.

DETAILANGABEN

- Bauherrschaft**
Kanton Luzern
- Architektur**
Max Dudler Architekten AG
- Immobilienentwicklerin/
Totalunternehmerin**
Losinger Marazzi AG
- Engineering**
Pirmin Jung Schweiz AG
- Baujahre (Holzbau)**
2024 – 2025
- Baustandard (angestrebt)**
SNBS Zertifikat Gold | Minergie-P-ECO
- Konstruktion**
Hybridbau
- Nutzung**
Büro/Verwaltung, Wohnungen, Gewerbe, Restaurant, Kita, Polizeiposten
- Leistungen Renggli AG**
Holzbau (6- bis 10-geschossiges Gebäude mit einem «Herz aus Holz»)

Ab 2026 arbeiten hier
rund 2000 Kantons-
angestellte in modernen
und attraktiven Räumen
unter einem Dach.



Stand Visualisierung Planungsphase. Änderungen bleiben vorbehalten.



**Ein Teil dieses prestige-
trächtigen Projekts zu
sein, lässt mein Zimmer-
mannsherz höherschlagen
und erfüllt mich mit Stolz.**

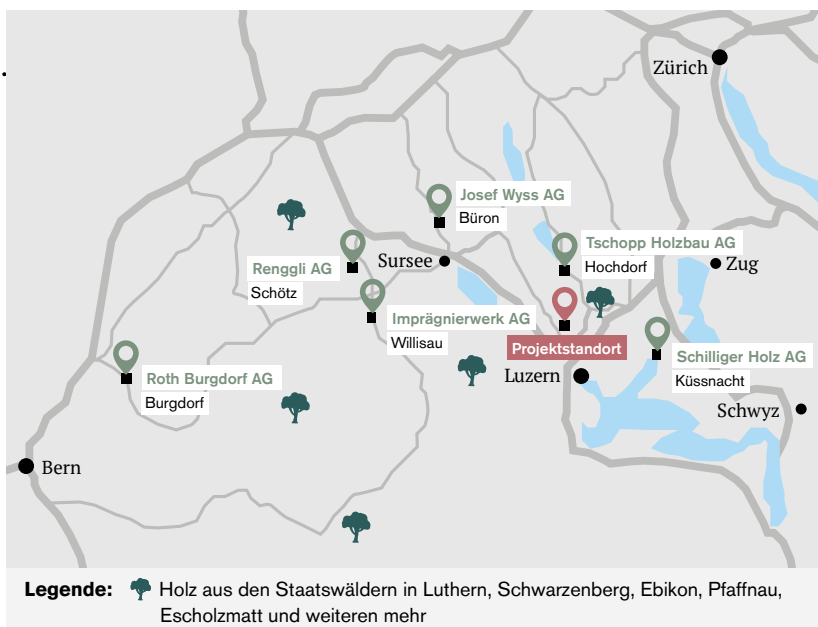
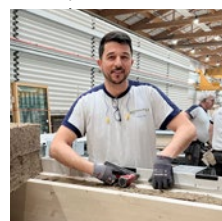
Matthias Schmidiger
Projektleiter Holzbau

1072 Fenster inkl. Fensterzargen und Storen

Der Vorteil der Vorfertigung im Werk ist klar: Arbeiten wie der Zargen- und Storeneinbau in Fensterelemente lassen sich im Werk rationeller, präziser und schneller bewerkstelligen. Trotzdem sind Anlieferkoordination, Bearbeitung und Qualitätskontrolle bei 1072 Fenstern kein Pappenstiel. Unter anderem müssen für die Sicherstellung des Brandschutzes beispielsweise 27 000 m² Fermacell-Platten verbaut werden.



Das verwendete Holz stammt ausschliesslich aus dem Luzerner Staatswald

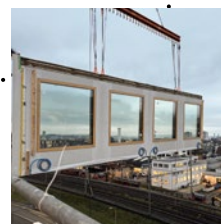


Die kurzen Wege der 5100 m³ Holz zwischen Wald und Baustelle

Bevor Renggli Hand anlegt, wird das Holz in insgesamt 12 Staatswaldgebieten geschlagen und zum Sägewerk Josef Wyss AG in Büren transportiert. Die Vollholzbretter werden anschliessend bei der Schilliger Holz AG in Küsnacht zu Konstruktionsholz und bei der Roth Burgdorf AG in Burgdorf zum Holztragwerk und zu Brettschichtholz verarbeitet, während das Imprägnierwerk AG in Willisau daraus die Fassadenschalungen herstellt. Die Tschopp Holzbau AG in Hochdorf fertigt die Massivholzdecken und liefern sie zuhänden Renggli direkt auf die Baustelle.

Das «Herz aus Holz»: Begegnungsraum für die Mitarbeitenden

Im Atrium der neuen Kantonsverwaltung, siehe auch Visualisierung auf der Titelseite, kommen die massiven, zum Teil 4.5 Tonnen schweren Holzelemente zum Vorschein und zur Geltung. Das Atrium befindet sich im Innenhof des Gebäudes und dient als zentraler Treffpunkt für die 2000 Mitarbeitenden. Das von aussen nicht erkennbare «Herz aus Holz» ist ein eindrückliches Manifest und Bekenntnis zu ökologischem Bauen in Holz und nachhaltiger Kreislaufwirtschaft.



Enge Verhältnisse zum Rangieren und Montieren

So viel Material und so wenig Platz! Die Baustelle in Emmen ist verkehrstechnisch sehr gut gelegen, aber die Kantonsstrassen grenzen direkt an die Baustelle. Wenn der Platz für grosse Materiallager fehlt, ist präzises Timing gefragt: Was geliefert wird, muss sogleich verbaut werden, bzw. was für die Montage gebraucht wird, muss pünktlich und in der richtigen Reihenfolge geliefert werden. Eine logistische Herausforderung, der wir uns gerne annehmen.



Mehr Fotos zum Projekt:
is.gd/seetalplatz_de



Holzbau – kostensicher und wirtschaftlich

Kostenvergleiche zwischen Holz- und Massivbauten liegen im Trend, beleuchten jedoch oft nur einen Teilaspekt eines gesamten Bauprojekts. Wir möchten daher abseits des rein kalkulatorischen Vergleichs die wesentlichen Pluspunkte für den Holzbau thematisieren. Natürlich aus unserer Sicht, der eines Total- und Holzbauunternehmens, das die Gesamtdienstleistung inkl. Generalplanung, Engineering und Holzbau anbietet.

Holzbau als wirtschaftliche Entscheidung: Mehrwert durch Gesamtdienstleistung

In der Bauwirtschaft sind ökonomische Faktoren entscheidend. Doch eine rein kalkulatorische Betrachtung greift zu kurz – insbesondere im Holzbau. Sinnvoll ist, wenn ein Gesamtdienstleister ökonomische Kennzahlen mit Qualitäts- und Prozessvorteilen verbindet.

Kostensicherheit durch frühe Integration im Bauprozess

Unvorhersehbare Kostensteigerungen zählen zu den grössten Herausforderungen im Bauwesen. Die Kostensicherheit kann jedoch von Beginn an durch den frühzeitigen Einbezug eines Gesamtdienstleisters mit Know-how in den Bereichen Engineering und Holzbau gewährleistet werden. Der Gesamtdienstleister übernimmt somit die Verantwortung über alle Phasen. Bereits in der Planungsphase fliessen somit essenzielle Aspekte wie Baustellenlogistik, Witterungsschutz und Montageabläufe in die Konzeption ein. Dies minimiert Risiken und sichert eine hohe Ausführungsqualität.

Modellbasierte Kollaboration für maximale Effizienz

Die Digitalisierung revolutioniert den Bau, und wir sollten diese konsequent nutzen. Mit Hilfe eines digitalen Zwillings wird das gesamte Bauvorhaben in einem integralen Modell abgebildet: Architektur-, Tragwerk- und Kostenmodell werden nahtlos verknüpft. Diese modellbasierte Arbeitsweise reduziert Schnittstellen, optimiert Prozesse und schafft eine präzise Planung, die sich in Kosten- und Terminsicherheit niederschlägt.

Hocheffiziente Produktion dank Teamarbeit und Technologie

In der Holzbauproduktion zählt Effizienz besonders, da beispielsweise bei Grossbauten viele gleiche Elemente vorgefertigt werden. Durchgängig strukturierte Prozesse ermöglichen daher eine industrielle Fertigung auf höchstem Niveau. In einem modernen Produktionswerk mit automatisierten Maschinen und einem gut ausgebildeten, eingespielten Team entstehen Bauelemente mit herausragender Präzision.

Vorfertigung: Qualität, Präzision und Schnelligkeit

Der hohe Vorfertigungsgrad ist ein Schlüsselmerkmal der Holzsystembauweise. Die industriell gefertigten Holzbauelemente garantieren eine sehr hohe Qualität und ermöglichen eine schnelle Montage auf der Baustelle. Ergänzend zum klassischen Holzrahmenbau ist es empfehlenswert, Bauteile wie beispielsweise Fenster, Storen, Spenglerarbeiten und Fassaden vorzufertigen. Das reduziert nicht nur die Bauzeit, sondern auch Emissionen wie Lärm und Baustellenverkehr erheblich – ein Plus für Umwelt und Anwohnende.

Beschleunigte Fertigstellung – schnellerer Ertrag

Ein weiterer wirtschaftlicher Vorteil: Eine um bis zu 30 Prozent kürzere Bauzeit bedeutet eine frühere Nutzung. Ob Miet- oder Gewerbeimmobilie – durch die verkürzte Bauphase generieren Investorinnen und Investoren schneller Einnahmen. Damit bietet Renggli eine Bauweise, die nicht nur ökologisch, sondern auch ökonomisch überzeugt.



Marc Huggenberger

Leiter Akquisition Holzbau



Oliver Stihl

Leiter Entwicklung & Akquisition
Generalunternehmung

Fazit

Der Holzbau bietet eine wirtschaftlich attraktive Alternative zur konventionellen Bauweise, insbesondere wenn er ganzheitlich betrachtet wird und die auf dieser Seite erwähnten Parameter vorhanden sind. Durch digitale Prozesse, modellbasierte Planung und eine enge Vernetzung aller Beteiligten sichern wir höchste Effizienz, Termintreue und Kostensicherheit – und dank der schnelleren Bauzeit liegt ein ökonomischer Vorteil vor. In der gesamten Kostenbetrachtung ist der Holzbau mindestens ebenbürtig.

1 | Architektur und Materialisierung schaffen Bezug zur nördlichen Landschaft.

2 | Die hohe Galerie mit Glasdach verläuft zwischen den beiden Baukörpern.

3 | Gesundheitszentrum und Wohnhaus, vereint in einem Holzbau der Sonderklasse.

Lindesberg: zwei besondere Gebäude unter einem Dach

Im schwedischen Landkreis Örebro verbindet ein nicht enden wollendes begrüntes Dach ein ganzes Gesundheitszentrum plus ein Wohnhaus mit 30 Alterswohnungen. Das Gesundheitszentrum Lindesberg ist ein Meisterstück des kommunalen Bauens in Holz.



1



2



Das Gesundheitszentrum Lindesberg, 40 km nördlich von Örebro, ist die erste Anlaufstelle in Sachen Gesundheit und Zahnbehandlung in der Region. Es zieht auch Architektur-interessierte und kommunale Bauverantwortliche ohne Zahnschmerzen an, die sich das aussergewöhnliche hybride Bauwerk anschauen möchten. Der seit Anfang 2020 genutzte Bau an zentraler Lage beim Bahnhof verblüfft als durchdachtes Ensemble aus Gesundheitszentrum und viergeschossigem Wohnheim. «Zusammengehalten» werden die beiden eigentlich sehr unterschiedlichen Gebäudetypen durch ein ausladendes, begrüntes Dach in Grösse XXL. Unter diesem Dach sind beide Gebäudeteile durch eine offene Galerie miteinander verbunden. Sie ist der Lebensmittelpunkt des Komplexes.

Für die architektonische Gestaltung zeichnet das schwedische Büro White Arkitekter verantwortlich. Ihre Konzeption ist beseelt von der Idee, mit der konstruktiven Referenz

eine Verbindung zur umgebenden Natur zu schaffen. Nordisches Holz und Beton prägen das Innere, während die Fassade mit Lärchenholzpaneelen verkleidet ist. Die hohe Galerie mit Glasdach verwandelt den Raum zwischen den beiden Gebäudeteilen in ein Wohnzimmer für alle Bewohnerinnen und Besucher. Von hier aus gelangt man zu zwei Treppenhäusern, die über drei Dachgeschosskorridore zu den Wohnungen führen. Diese Korridore sind extrabreit gestaltet und verfügen teilweise über Glasböden, um den Wohnungen ausreichend Tageslicht zu garantieren.

Die Bauherrschaft wollte die Wohnungen nicht in erster Linie als Pflegeappartements bauen lassen. Dank klug konzipierter Grundrisse, die sich durch grosszügige Abmessungen, wenige Ecken, Doppel- und Schiebetüren auszeichnen, sowie geräumiger Badezimmer, lassen sich die Wohnungen jedoch später umnutzen.

DETAILANGABEN

Bauherrschaft

Lindesbergsbostäder AB, Landstinget Örebro län

Architektur

White Arkitekter

Generalunternehmung

Tommy Allström Byggproduktion AB (TAB)

Bauausführung

Frense Living Bygg AB

Tragwerksplanung

WSP i Sverige

Baujahre

2017–2019

Konstruktion

Holz-Beton-Hybrid

Nutzung

Gesundheitszentrum und 30 Alterswohnungen, verbindende Galerie

Holzbau

Prefabbolaget i Västerås AB, Prefab

Gesundheitsbauten lassen unser Herz höherschlagen

Wenn die Gesundheit der Patienten im Mittelpunkt steht,
sind Gesundheitsbauten aus Holz besonders geeignet.
Wenn wir dazu unser Know-how einbringen dürfen, legen
wir unsere Leidenschaft obendrauf.



Andreas Kast
Projektentwickler
Gesundheitsbauten

Der Erfolg von Gesundheitsbauten hängt massgeblich von der Synergie zwischen Architektur, Betriebsabläufen und Wirtschaftlichkeit ab. Als Planungs- und Baupartner begleiten wir Sie dafür gesamtheitlich von der ersten Idee bis zur erfolgreichen Umsetzung.



Andreas Garraux
Architekt
Gesundheitsbauten

Gemeinsam mit Ihnen entwickeln wir clevere und innovative Holzarchitektur, die nicht nur ästhetisch und nachhaltig ist, sondern vor allem die Bedürfnisse der Nutzerinnen und Nutzer sowie der betreuenden Personen in den Mittelpunkt stellt – für Räume, die Wohlbefinden und Funktionalität vereinen.



Aktuelles Gesundheitsprojekt

Mehrere Hundert Seiten Anforderungen für den Bau eines Reinraums bei laufendem Betrieb am Kantonsspital Luzern: Damit kommen wir klar! Bei diesem Projekt handelt es sich um den Neubau eines Magnetresonanztomographie-Provisoriums mit Räumlichkeiten für MRT-Geräte, Empfang, Büros sowie Umkleide und dazu ein ganzes Geschoss für die anspruchsvolle Technik. Gerade für medizinische Anforderungen erweist sich die präzise Vorfertigung im Werk als grosser Vorteil. Ebenso die kurze Aufrichtzeit mit geringen Emissionen vor Ort – ohne nennenswerte Beeinträchtigung des Spitalbetriebs.



Beat Honegger
Projektleiter
Gesundheitsbauten

Es geht in erster Linie darum, die Bedürfnisse der Institution und der Benutzer zu analysieren. Das ist das A und O für ein erfolgreiches, nachhaltiges Projekt. Die Menschen, die tagtäglich in den Gebäuden arbeiten, sollen dies effizient, zufrieden und damit motiviert tun können.

1. Aufmerksam zuhören

Wir hören allen Anspruchsgruppen zu. Was sind Ihre Bedürfnisse? Welche Anforderungen haben Sie?

2. Ganzheitliche Lösung im Team

Mit «Team» sind auch Sie als Besitzer, Betreiber oder Benutzer gemeint. Wir entwickeln gemeinsam das passende Bauprojekt für Sie.

3. Flexibilität und Adaptierbarkeit

Uns ist bewusst, dass die Bedürfnisse von Gesundheitsinstitutionen stets im Wandel sind. Entsprechend flexibel können wir mit unserem Bausystem darauf reagieren, denn es verfügt über eine gute Adaptierbarkeit.

4. Proaktives Vorgehen und Sicherheit

Wir gehen proaktiv vor und bieten Ihnen nebst Individualität auch Sicherheit in Bezug auf Kosten, Qualität und Termine.

5. Begleitung als Gesamtdienstleister

Wir unterstützen Sie von der ersten Planskizze bis zur Erstellung der Gebäude als Generalplaner, General- oder Totalunternehmer.



Können wir Sie unterstützen?
Zu unserem Angebot
im Gesundheitsbereich:
is.gd/gesundheitsangebot

mail@renggli.swiss
www.renggli.swiss

RENGGLI AG
Gläng 16
CH-6247 Schötz
T + 41 (0)62 748 22 22

RENGGLI AG
St. Georgstrasse 2
CH-6210 Sursee
T + 41 (0)41 925 25 25

RENGGLI SA
Route de Chantemerle 1
CH-1763 Granges-Paccot
T + 41 (0)26 460 30 30

RENGGLI SA
Viale Bartolomeo Papio 3
CH-6612 Ascona
T + 41 (0)91 735 34 20

RENGGLI AG
Bürglistrasse 33
CH-8400 Winterthur
T + 41 (0)52 224 06 70